

Druckfahne Rezension T. Pfeil.

Unten stehende, nicht veröffentlichte Rezension wurde für die Weiterverwendung vom Elsevier-Verlag freigegeben.

gez. Timo Pfeil

25.06.2009



Bücher

Uwe Plate
Symptomen-Lexikon-Digital

Das Symptomen-Lexikon auf CD für Windows und Mac
Braunschweig: Verlag Uwe Plate
€ 680,00

Schaut auf die Zeichen!

Samuel Hahnemann selbst arbeitete in seiner Praxis mit einem Symptomen-Lexikon. Es diente ihm nicht nur zum

Studium der Arzneimittel, sondern auch zur Arzneimittelwahl. Da sein Symptomen-Lexikon jedoch nicht vollständig ausgearbeitet war, legte Hahnemann alle Hoffnungen in seinen fleißigen Gehilfen G.H.G. Jahr, das begonnene Werk zu vollenden. Zu dieser, nicht nur von Hahnemann, sondern auch von seinem Freund Bönninghausen gewünschten Fertigstellung des Symptomen-Lexikons ist es leider nie gekommen.

Als nun im Jahre 2004 das von Uwe Plate erstellte Symptomen-Lexikon der Materia Medica erschien, war man zunächst voller Erwartungen, nun endlich ein Werkzeug zur Verfügung zu haben, das direkt auf die Idee von Hahnemann zurückgeht. Die anfängliche Euphorie legte sich jedoch schnell wieder, als man feststellen musste, dass für die mühseli-

ge Ausarbeitung einer Kasuistik mit dem gedruckten Symptomen-Lexikon zu viel Zeit benötigt wird. Es vergingen weitere fünf Jahre, bis mit dem im Januar 2009 erschienenen Symptomen-Lexikon auf CD-ROM in der Tat nun ein Computerprogramm zur Verfügung steht, das ein effizientes Arbeiten mit dem Symptomen-Lexikon der Materia Medica in der Praxis ermöglicht.

Die Bedienungsanleitung zum Gebrauch des Symptomen-Lexikon-Digital ist gewissermaßen das Buch „Hahnemanns Arbeitsweise mit dem Symptomen-Lexikon“ von Uwe Plate, das essenziell für den sinnvollen Gebrauch des Symptomen-Lexikon-Digital ist. Vereinfacht gesagt befinden sich in diesem preiswerten Büchlein in erstaunlich knapper Form die wichtigsten Grundbegriffe der

Homöopathie erklärt. Überaus sympathisch daran ist, dass Plate Abstand nimmt, die Homöopathie seinen eigenen Vorstellungen entsprechend zu verbiegen. Der Autor lässt auf den gerade einmal 127 Seiten weitaus mehr die alten Meister zu Wort kommen als sich selbst.

Genau genommen offeriert „Hahnemanns Arbeitsweise“ nichts spektakulär Neues, worin jedoch genau die anziehende Bescheidenheit dieses Buches liegt. In „Hahnemanns Arbeitsweise“ trägt Plate prägnante und zentrale Textstellen von Bönninghausen, Jahr und Hering zusammen, zitiert diese, erklärt sie und fungiert dabei als eine Art Museumsführer durch die homöopathische Ahnengalerie. Die fehlenden Quellenangaben zu den Zitaten sollten in einer zweiten Auflage des Buches nachgetragen werden.

Eine *conditio sine qua non* des Symptomen-Lexikon-Digital ist, dass nicht nach Symptomen, sondern nach Symptomenbestandteilen (= Zeichen) verschrieben wird. Dem klassischen Homöopathen Kentscher Prägung wird dieses Vorgehen zunächst äußerst befremdlich erscheinen. Plate zeigt aber, dass in der Verschreibungspraxis nach wortwörtlichen und vollständigen Symptomen ein Missverständnis der Lehre Hahnemanns liegt. Zur Erläuterung des Begriffs „Zeichen“ folgt hier ein knappes Beispiel: Wie kann sich der Verschreiber sicher sein, dass zum Beispiel das singuläre Causticum-Symptom „Starkes Kribbeln in den Ober- und Unterschenkeln, wie auch im Fuß“ nicht einfach per Zufall, d.h. ohne Einwirkung der Arznei diesen Prüfer erteilt? Dies genauer zu untersuchen kann nur dadurch erfolgen, dass nach weiteren Symptomen in der Causticum-Prüfung gesucht wird, die auch das Zeichen „Kribbeln“ – egal an welchen Organen oder Körperteilen – beinhalten. Diese Suche kann natürlich bei 1.505 in Hahnemanns „Chronischen Krankheiten“ verzeichneten Causticum-Symptomen zu einem langwierigen Studieren ausufern.

Das Symptomen-Lexikon-Digital ermöglicht es nun, die Arzneien nach ihren Zeichen hin zu vergleichen, d.h. es können alle Arzneien am Bildschirm auf das Zeichen „Kribbeln“ hin in kürzester Zeit untersucht und verglichen werden. So wird auf einen Blick ersichtlich, dass Causticum in über 30 Symptomen das



Abb. 1: Symptomen-Lexika (R1–R4) von S. Hahnemann. Mit freundlicher Genehmigung des IGM/Stuttgart, Foto: T.A. Pfeil

Zeichen „Kribbeln“ signifikant hervorgebracht hat – diese Tatsache kann nun kaum reiner Zufall gewesen sein. Ergo: Das Zeichen „Kribbeln“ bei Causticum ist ein charakteristisches Zeichen für diese Arznei. Falls dieses Kribbeln zum Beispiel vornehmlich nach Bewegung bzw. Anstrengung auftritt, erlaubt das Programm mit Hilfe weiterer Such- und Kombinationsmöglichkeiten, dass nur diejenigen Symptome angezeigt werden, die ein Kribbeln nach Bewegung in der Prüfung hervorgebracht haben.

Hahnemann selbst gibt in seinen Arzneimittellehren in einigen Fußnoten immer wieder hilfreiche Hinweise auf charakteristische Zeichen (nicht Symptome!) einer Arznei. So fallen zum Beispiel beim Vergleichen der zahlreichen Anmerkungen in seiner Bryonia-Prüfung folgende charakteristische Zeichen der Zaunrebe sofort ins Auge: stechende Schmerzen, herausdrückende Empfindungen, Liegen amel., Berührung/Druck agg. Mithilfe des Symptomen-Lexikon-Digital ist es möglich, mit minimalem Zeitaufwand die charakteristischen Zeichen aller von Hahnemann geprüften Arzneien zu bestimmen. Das Symptomen-Lexikon Digital ist seiner Idee nach kein Repertorisationsprogramm, ersetzt dieses jedoch vollständig, weil damit das Simile über das Studium bzw. das Vergleichen der charakteristischen Zeichen der Arzneimittel bestimmt wird.

Das zur Verfügung gestellte Programm ließ sich auf dem Testrechner (Windows XP, 512 MB Arbeitsspeicher) ohne Probleme installieren und benützen. Die Systemvoraussetzungen für den verwendeten Computer sind: Macintosh OS 10.4 oder Windows XP/Vista mit mindestens 512 MB Arbeitsspeicher sowie ein CD-ROM-Laufwerk zur Installation und ein USB-Anschluss zur Programmaktivierung durch einen Vervielfältigungsschutz (Dongle).

Zum Schluss stellt sich aber dennoch die Frage, ob das vorliegende Werk nicht einfach einzureihen ist in die vielfältigen Strömungen, Irrungen und Wirrungen des homöopathischen Praktizierens. Das Symptomen-Lexikon-Digital und seine Anleitung „Hahnemanns Arbeitsweise“ entbehren glücklicherweise diesen Verdachts. Die Idee eines Symptomen-Lexikons der Materia Medica ist kein Hirngespinnst Plates, sondern geht zurück auf ein Vorhaben Hahnemanns selbst, der sich aber zur damaligen Zeit nicht im Stande sah, dieses voluminöse Werk zu erstellen. Plate macht jedoch klar, dass sein Symptomen-Lexikon keine deckungsgleiche Übersetzung der vier Bände von Hahnemanns Werk ist (s. Abb. 1), sondern eine Summation der Ideen Hahnemanns sowie den Vorschlägen Herings aus seinem Aufsatz „Ueber einen Nachweis zu den Arzneizeichen“. Das originale Symptomen-Lexikon

xikon Hahnemanns wartet indes im Institut für Geschichte der Medizin (IGM) in Stuttgart auf seine inhaltliche Aufarbeitung.

Irmgard Kritzenberger kritisiert in der aktuellen Ausgabe der Zeitschrift für Klassische Homöopathie (2/2009), dass dem Benutzer des Symptomen-Lexikons von Plate suggeriert werde, er arbeite mit einer Neuauflage des Werkes Hahnemanns. Sie zeigt jedoch selbst, dass dieser Authentizitätsanspruch an Plates Symptomen-Lexikon von außen herangetragen und nicht von Plate selbst vertreten wird. Unter anderem nimmt Kritzenberger auch an der nicht detailgetreuen Umsetzung von Herings Vorschlägen Anstoß. Hering beabsichtigte nicht eine Auflistung der kompletten Symptome, wie es Plate in seinem Symptomen-Lexikon ausgeführt hat, sondern Hering favorisierte nur bestimmte Abkürzungen derselben. Hering versuchte mit dieser Reduktion einen Spagat zwischen Vollständig-

keit und Übersichtlichkeit zu erzielen. Durch die digitalisierte Form des Symptomen-Lexikons mit seinen vielfältigen Suchmöglichkeiten ist es nun überaus leicht, mit vollständigen, auch sehr langen Symptomen zu arbeiten, ohne dabei den Überblick zu verlieren.

Bei aller Ehrerbietung, die wir vor Menschen wie Hahnemann und Hering haben sollten, dürfen wir bei der Realisierung ihrer Überlegungen nicht vergessen, dass die uns heute zur Verfügung stehenden Textverarbeitungs- und Computerprogramme mehr Möglichkeiten bieten als Schreibkiel und Tintenfass. Die methodologischen Ideen dieser Vordenker sollten wir beherzigen, es wäre jedoch tatsächlich ein Rückschritt in die Zeit Hahnemanns, wenn wir alle satztechnischen Empfehlungen von ihnen wortwörtlich umzusetzen versuchten. Hering selbst formuliert in seinem Aufsatz treffend: „Man kann es nie allen Einzelnen recht machen, aber man muss es der Idee recht machen.“

Auch wenn Plate sich bei der Umsetzung der Pläne Hahnemanns und Herings einige zweckmäßige und sinnvolle Freiheiten erlaubte und in Bezug auf Heilungssymptome nicht die Meinung von Hering, sondern die von Hahnemann (vgl. Fußnote Alumina-Prüfung in CK) und Jahr (vgl. Lehren und Grundsätze § 99) vertritt, ist es mit dem Symptomen-Lexikon-Digital möglich, im Praxisalltag die genuine Homöopathie wie mit keinem anderen Instrumentarium zu betreiben. Vor allem die Fallauswertung nach Zeichen, also keine sture Symptomendeckerei, birgt in sich so viele interessante Ansatzpunkte und erhöht die Verschreibungssicherheit, dass das digitale Symptomen-Lexikon und das Buch „Hahnemanns Arbeitsweise mit dem Symptomen-Lexikon“ jedem empfohlen werden kann, der das Erbe der Homöopathie heilbringend in seiner Praxis einsetzen möchte. *fb*

T.A. Pfeil